

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 38 (1912)  
**Heft:** 12

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizergarde Mauserung.

Als die Schweizer faul geworden  
In des Papstes Dienst, da sprach  
Monsieur Répond, der aus Genf stammt:  
„Kinder, das ist eine Schmach!  
Ich bin jetzt der Vorgesetzte;  
Oberst Pfyffer mußte geh'n,  
Und nun sollt Ihr wie die Preußen  
Euch famos am Schnürchen dreh'n!

Und Herr Répond, der aus Genf stammt,  
Färbt das Haar sich nach wie vor,  
Exerziert mit seinem strammen,  
Vatikan'schen Schweizerkorps!

Statt der alten Schießgewehre  
Kriegt ihr Mauserfabrikat!  
Auf, ihr alten Eidgenossen,  
Papst-Polypen, auf zur Tat!  
Laßt Euch drallen, Donnerwetter,  
Wie beim Dingsda in Berlin,  
Denn diverse schwere Wolken  
Un're Engelsburg umziehn'!

Seit Jahrzehnten habt gegessen  
Ihr vom Papst und starbt doch nicht!  
Heute macht die Weltgeschichte  
Ein Medusa-Angesicht!  
Geht's dem König an den Kragen,  
(hat ihn auch der Schuß verichont),  
Weiß man doch nicht, welches Schicksal  
Unserm Papst zu Häupten tront!"

Seid'ne Strümpf und Schnallenschuhe  
Heut' noch dieser Hanswurst trägt,  
Bis ein Wind ihn wie den Pfyffer  
Alsgemach von dannen fegt.

-ee-

**I**ch bin der Düsteler Schreier  
Und denke mit trübem Sinn  
Von wegen des Kohlenstreikes  
An der Industrien Ruin.

Wir selbst im eigenen Ländchen  
Wir ständen bald kohlenlos da;  
Die Not einer Katastrophe  
Sie ist bereits allzu nah.

Und doch sind mit flüssiger Kohle  
Wir reichlich und gut versehn,  
Wenn nicht durch kurzfristig Treiben  
Diese Kräfte uns sonst entgehn.

Das wäre ein großer Gedanke  
Für den Bundesmagistrat,  
Er erwürb' sich nebst Volkesdanke  
Den Ruhm einer großen Tat.

**M**ondscheinsonate.  
Guter Mond, was krabbelst du so  
Oben auf den Dächern rum,  
Währenddem ich, wie Caruso,  
Sing' — doch ohne Publikum.

Leuchtest in die schmalen Gassen,  
Wo es hie und da sich gibt,  
Dass zwei Menschen sich umfassen,  
Welche jung sind und verliebt.

Guckst in jene keusche Kammer,  
Wo so friedlich und so gut,  
In berückend süßem Schlummer  
Meine Allerliebste ruht.

Allerhand so Sachen siehst du  
Fast heimlich in jedem Haus.  
Und, du fischnblutgleiches Biest du,  
Machst dir absolut nichts draus.

Wenn dagegen ich sowas seh,  
Nehm ich eine Priesse drauf.  
Oder aber auch ich lasse  
Den Gefühlen freien Lauf.

Immer faul ist die Geschichte,  
Denn es zeugt und schafft mir dies  
Teils Beschwerden, teils Gedichte  
Und 's ist eins wie's andre mies.

Hanserich Geblich, Lyriker.

S' isch in de leisjte Dage  
Ne große Domer gä.  
Werun? Nu Schuelerbiedli  
Me weis nit, wo's g'hert hi.  
Vor Johre 'ne Schwobemaitli  
Het hic Bikanischta gha,  
Ne folge Soledurner  
Het solle gä ihr Ma.  
Doch isch es nitt drus worde  
Die Kellneri ledig blibt,  
Ne Baslere nimmt das Biebli  
Wo me minzhundert schribt.  
Kai Vater und kai Muetter  
Het jez das Biebli meh,  
Du arme, arme Schnuggi  
Was soll mit dir acht gsché?  
Die leiderlegi Muetter  
Goh nach Amerika,  
Was sie fir Muetterpflichte  
Het, dankt sie nimmi dra! . . .

**H**eimatlos. (baslerisch.)  
Wil sieder 's Nuedi's Muetter  
Het 's amerikanisch Birgerfaht.  
Däm Soledurner Schangi —  
Wie 's mängmol holt ka goh —  
Het nit si Gwisse pepperled  
Vo dämm het me nitt vernoh! . . .  
Du arme, arme Nuedi  
Sottsch jez ne Schwobeli gäh  
Will z'Bärn der hohi Bundesrat  
Will d'Schwoben-am Flängge näh!  
Vom Lohnhof obe-n-abe  
Me schickt jez d' Polizei  
Sie soll das Biebli hole  
Fir's Schwobeland — aber nai! . . .  
Doch d' Pfäligmuetter schrecklig  
Fangt jez a' z' grine schwär  
Und an der Nuedi ditto  
Wer will's ehm wehre, wer?  
Er baslert, un're Nuedi  
Waicht nitt vom Schwobeland,  
Isch das vom Basler Große Rot  
Denn wirglig au Verschand? . . .  
Doch die birgerligi Biherde  
Het dem Nuedi sich erbarnt,  
An menschligä Gisshle  
Isch sic nomig verarmt.  
Er wird jez Basler Birger  
Der Nuedi, doch sag i jezo:  
Die schaatlegi Jugendfürsorg  
Schoht uß schwache Baine do! . . .

Fax.

## Max und Moritz.

Kommerzienrat Meyers schwärmen sehr für Theater und Musik, was nicht bedingt, daß sie davon etwas verstehen. Vorige Woche waren sie im Zirkus, wo sie die Menschenaffen Max und Moritz gesehen haben. Beim Studium des neuen Spielplanes vom Theater des Westens blickt die aufmerksame Frau Kommerzienrätin nachdenklich auf und meint dann tief-sinnig zu ihrem Gatten: „Du, das müssen wir sehen. Weißt Du, die beiden Menschenaffen vom Zirkus treten jetzt im Theater des Westens auf. Da steht es, siehst Du? Heute, um 8 Uhr: Max und Moritz.“

## Literatur.

Serenissimus will das Theater besuchen.

„Was spielt man denn heute, lieber Kindermann?“

„Das Mädel von Montmartre.“

„Montmartre? — hm? — von Montmartre? — Muß ein berühmter Kerl sein, dieser Montmartre. — Habe schon oft seinen — hm — seinen — äh — Namen gehört.“

Johanns Feuer.

Tut es einer hübschen Frau recht  
wehe wenn man ihr den Kopf ver-  
dreh't?

Rägel: „Heh Chueri, händers au gläse,  
wie s' im Kantonstrath à Wits und à  
Breits gmacht händ wege dere Widmere  
z'Registorf une? Über Gus hettid s'  
wellenweg kei à so lang Sprüch gmacht  
und sääb hettid s'.“

Chueri: „Mir sind au nüd vorbiesträf;  
so lang mir nütz astled, hät d' Obrig-  
keit gar kei Veralafig Gus à hunderi  
Ehr azthue. Ubriges langet das wieder  
i die höher Juliusblüden ie, won ich  
Gu scho mängmol giebt ha, daß Ihr  
weniger dävo verständid weder à full  
Runkelrueb.“

Rägel: „Da bruchs weder Juliusblätz  
oder wiem Ihr dem Schnaagge wieder  
giebt händ; zu derigem thuet's à ganz  
gwöhnliche Gierbräcklerinteligans bis  
mer da drus chunt und sääb thuet's.“

Chueri: „Ihr sind und bliebet à julisti-  
sches Chüehorn, wenn Ihr die Sache  
Widmer de Kaufalmezzguh nüd kapiered  
und sääb bliebeder.“

Rägel: „Wie mäng hundertmal händer  
die Lötschbögä müsen ussäge, bis Ihr  
s' uss'e händ ghöme? Vo verschä wämer  
ja perse bin Eid nüd rede. De Rüm-  
beli hät mer's scho giebt, d' Alvikate-  
studente thüeged. I amig im Nieder-  
dorf obe-um en halbe Litter derig Schöt-  
terlig a naefläge, bis d' die wilde Chrämpf  
hebid vor Lache. Uns drus abe ghö-  
meder us d' Brugg abe cho de Wichtig  
spille vor di Rägel? Schab, daß Ihr  
nüd na a paan Möcke vo dere neuen  
Esper-Sprach usschnappet händ zum  
Plaggieren und sääb isches.“

Chueri: „Esplianto meineder?“

Rägel: „Esplianto oder nüd! D'Haupt-  
sach ist, daß das herzig Engeli vorläufig  
bis us Löbesenglis im Grand Hotel  
Registorf unebliebt. Wemers à so liest,  
hätt mer bald gmeint, de Otto Lang  
wur sie us dr erst Sundig zum Mittag-  
essen ilade, wenn sie sic ujetiezd.“

Chueri: „Mit Gu wör's Zit, daß mer  
I i dr Fleischhallen äne wieder ämal  
d' Gallen ussnehmt oder über d'Mul-  
eggen ie en armierts Betongpflaster  
miechi.“